Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 92 (2015)
Heft: 1

Rubrik: Am Puls der Klosterzeit : Mariasteiner Agenda

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

Heimgegangen

«Ein bescheidener Mensch ist von uns gegangen.» So stand es auf einer Beileidskarte, die nach dem Tod von Br. Thaddäus eintraf. Einer Frau wurde unser Mitbruder zum Wegbereiter nach Mariastein: «Im Jahr 2004 durfte ich Bruder Thaddäus im Kloster Seedorf [wo er seine Ferien verbrachte] kennenlernen. Er hat dort von Mariastein erzählt und ich wurde neugierig. So nahm ich mir vor, Mariastein einmal zu besuchen. Diesem Besuch sind dann viele weitere gefolgt.» Ein anderer erinnerte sich an die 60er-Jahre: «Ich habe Br. Thaddäus in der Altdorferzeit kennen und schätzen gelernt. Seine einfache, kindliche Art hat mich tief beeindruckt. So gesehen, war er ein Mann des Evangeliums». Aus einem Kloster traf die Nachricht ein: «Wir haben noch nie von diesem Bruder gehört oder gelesen ... aber er war für eure Gemeinschaft und für die ganze Kirche ein Reichtum durch sein fruchtbares Wirken.» Jemand, der ihn gut kannte, schrieb: «Seine Bescheidenheit und sein zufriedenes Wesen wird uns immer in bester Erinnerung bleiben.» Ein Gast, der regelmässig zu uns kommt, meinte: «In einer Zeit, da in den Medien so viel Aufgeblasenheit zelebriert wird, sind Menschen vom Schlag eines Br. Thaddäus eine wahre Wohltat.» Erinnerungen sind kostbar, doch unser Glaube verheisst Grösseres; das wird deutlich in Zeugnissen wie diesen: «Ich habe seinen Jahrgang. Ich bete für Euch, dass Ihr nicht nur einen, sondern mehrere Nachfolger von Br. Thaddäus erhaltet.» Ähnlich ein anderes Echo: «Er möge Euch als guter Fürbitter um

Unter der Basilika: Als erster Mönch wurde Br. Thaddäus Wipfli am 23. Oktober 2014 im hinteren Teil unserer Totengruft bestattet.

würdige Nachfolger besorgt sein.» Am Samstagabend durfte ich ihm im Kreis der Mitbrüder das Sakrament der Krankensalbung spenden. Als ich ihm das Kreuz auf die Stirn zeichnete, schaute er mich mit grossen, weit geöffneten Augen an – ein Blick, den ich nicht vergessen werde, der mich erinnerte an

den letzten Vers von Psalm 17: «Ich will in Gerechtigkeit dein Angesicht schauen, mich satt sehen an deiner Gestalt, wenn ich erwache.» Es ist eine tiefe, schöne Wahrheit, an die Psalm 116 erinnert: «Kostbar ist in den Augen des Herrn das Sterben seiner Frommen.» Am Sonntagabend, 19. Oktober, war es soweit, als wir mit den Worten des greisen Simeon unser Nachtgebet beschlossen: «Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.»
Eine Woche später wurden die drei Fahnen beim grossen Parkplatz auf Halbmast gesetzt. Es war unübersehbar, dass unser Dorf trauerte. Am frühen Montagmorgen, 27. Oktober, starb nach schwerer Krankheit unser Gemeindepräsident Willi Wyss, wohnhaft gewesen in Mariastein. Der Tod eines Jahrgängers geht einem besonders nahe. Deshalb bin ich doppelt froh, dass ich noch am Sonntagabend zu ihm ins Spital ging und ihm die heilige Ölung spendete. Es gibt Dinge, die dulden keinen Aufschub. Am Vortag von Allerheiligen fand in unserer Klosterkirche die Abdankung statt, geprägt von Dankbarkeit und Wertschätzung. Am Ende der würdigen Feier fielen die letzten Strahlen der untergehenden Sonne direkt auf den Sarg, ein tief berührender Moment, voll tiefer Symbolik.
Dazwischen, am Samstag, 25. Oktober, fuhr P. Armin ins Melchtal. Er nahm teil an der Beerdigung von Sr. Anita Baumann, die von 1984 bis 2002 als Priorin das dortige Benediktinerinnenkloster geleitet und sich auch als Vorsteherin der «Föderation der Benediktinischen Schwesternklöster der Schweiz» eingesetzt hatte. «Jeder Abschied ist ein Sonnenuntergang, auf den unweigerlich die Morgenröte wartet», schrieb uns jemand im Beileidskärtli für Br. Thaddäus. Das sei unsere Hoffnung für all unsere Verstorbenen.

Erinnerungen

Je älter wir werden, desto wichtiger werden die Erinnerungen. Dazu gehört, dass wir sie pflegen. Zum Beispiel durch Klassentreffen! Mit diesem Ziel fuhren P. Notker, P. Nikolaus und P. Lukas am 22. September nach Solothurn, wo sich die Maturaklasse 1957 des «Kollegium Karl Borromäus» (Altdorf) traf. P. Augustin unterbrach hierfür sogar extra seine wohlverdienten Ferien! Ebenfalls in Solothurn kamen, 45 Jahre nach der Matura, meine Kolleginnen und Kollegen von damals zusammen, darunter solche, die ich seither nie mehr gesehen habe. Da werden natürlich viele alte Erinnerungen zu neuem Leben erweckt! Solothurn ist eine Reise wert: Das galt für den Seniorenausflug der Gemeinde Metzerlen am 23. September, dem sich Br. Wendelin anschloss.

Am 27. Oktober 2014 verstarb der Gemeindepräsident der Gemeinde Metzerlen-Mariastein, hier (rechts) mit Abt Peter und Regierungsrätin Esther Gassler bei der Eröffnung der 5. Solothurner Waldwanderung 2011.

In Erinnerung an ihre Studienzeiten trafen sich im Oktober die Ehemaligen des Kollegs St. Benedikt in Salzburg, unter ihnen P. Markus und P. Ignaz, der bereits im September seine Klassengespanen der Primarschule in Isenthal wiedersah.
Auch Salzburg ist eine Reise wert: Dorthin begab sich P. Lukas im Oktober, zur Jahrestagung der historischen Sektion der Bayerischen Benediktiner-Akademie. Das brachte

Goldene Profess von P. Norbert Cueni am 26. September 2014 in der Klosterkirche.

mit sich, dass er an seinem Namenstag abwesend war, wir im Kloster folglich auf ein kleines Fest verzichten mussten.
In der Erinnerung leben für mich die vier Firmfeiern weiter, zu denen ich nach den Sommerferien nach Frick (August), Erschwil (September), Wegenstetten (Oktober) und am 9. November nach Beinwil fuhr. Wars ein Zufall oder eine schöne Fügung, dass ich hier, an der Wiege unseres Klosters, zum letzten Mal fünf Kindern das Sakrament spenden und damit den Heiligen Geist auf den Weg in ihre Zukunft erbitten durfte? Ab kommendem Jahr werde ich, wie bereits angekündigt, auf diese Tätigkeit verzichten, mit einem weinenden und einem lachenden Auge.
Erinnern will ich auch an den 28. September, als ich in unserer Nachbarpfarrei Leymen über Bruder Klaus predigen durfte, den sich die vor einem Jahr ins Leben gerufene «Communauté de Paroisses: Terres du Landskron» zum Patron erwählt hat. Die Kirche macht nicht Halt an den Landesgrenzen, und das ist gut so.
Kurz zuvor, am Freitag, 26. September, konnte P. Norbert ein halbes Jahrhundert klösterlicher Treue, die Goldene Mönchsprofess, feiern. Die Mitbrüder und die zahlreichen Gäste teilten mit ihm den Dank für diesen «Tag, den Gott gemacht hat», zumal das Wetter seinen Teil beitrug zur ungetrübten Festfreude.

Musik, die Sprache der Engel

Ungetrübte Freude und viel Betriebsamkeit bescherte uns die SOKIMUWO. Hinter dieser Abkürzung versteckt sich die «Solothurner Kirchenmusikwoche», eine Veranstaltung, die vom Kirchenmusikverband des Bistums Basel alle zwei Jahre durchgeführt wird. Für die 13. Ausgabe verlegten die Organisatoren den Anlass von der Aarestadt nach Mariastein, für alle Beteiligten eine Premiere mit etlichen Unbekannten! Im September kam die Verbandspräsidentin Sandra Rupp eigens zu uns, um uns über diese spezielle Woche zu informieren. Am Sonntag, 5. Oktober, begann es um 20 Uhr in der Klosterkirche mit dem gemeinsamen Nachtgebet. Wir Mönche, dazu über 120 Männer und Frauen, Kinder und Jugendliche, Musikerinnen und Musiker wirkten gemeinsam mit am «Lobgesang in Mariastein», so der Titel der Woche. Die ganz von der Musik geprägten Tage bescherten uns beglückende Erlebnisse; es war ein gegenseitiges Geben und Nehmen. P. Armin hatte sich nicht nur im Vorfeld engagiert, sondern bot ein eigenes Fachatelier «Gregorianik» an. Ich konnte mehrmals hineinsitzen ins Atelier der Musikerin Barbara Kolberg, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Texte der Benediktinerin und Dichterin Silja Walter (1919–2011) zu vertonen. Eine eindrückliche, schöne Arbeit! Ungewohnte Le-

bendigkeit brachten die Aufführungen des Jugendchores (Songs of Joy) und das Musical «Dr dankbar Samariter» des Kinderchores in unsere Klosterkirche. Den gediegenen Schlusspunkt bildete der «Bunte Abend» am Freitag und der gemeinsame Gottesdienst am Samstagvormittag (siehe auch Fotos auf den Seiten 22 bis 23). Die spontane Reaktion, die ich beim Abschied von vielen Seiten zu hören bekam, lautete: «In zwei Jahren hoffentlich wieder in Mariastein!»

Überhaupt kamen wir musikalisch in den letzten Wochen auf unsere Rechnung. Am 19. Oktober gabs ein Konzert für zwei Orgeln, am 2. November ein Benefizkonzert des Ensembles «Juventus Musica» (Basel) für das HEKS. Der Studienchor Leimental brachte am 9. November die «Mariastein-Messe» von Henri Brunner zur Aufführung (siehe «Mariastein» 6/2014). Mitte November schliesslich gastierten die Basler Madrigalisten in unserer Kirche und liessen feine Barockmusik erklingen. Mit Musik auch ins neue Jahr! Ein Blockflötenkonzert unter Leitung von Manfred Harras wird am Sonntag, 4. Januar 2015, die «Mariasteiner Konzerte» eröffnen. Das gedruckte Programm, vor ein paar Tagen erschienen, zitiert einen Schotten mit den Worten: «Die Musik wird treffend als Sprache der Engel beschrieben.»

Vor uns die Zukunft

Bevor wir einen Blick ins kommende Jahr werfen, erinnere ich noch an unsere Oblatinnen und Oblaten, die sich mehrmals im Jahr bei uns im Kloster treffen. Am 25. Oktober hielten sie mit P. Leonhard ihren Einkehrtag; eine gute Gelegenheit, die Kontakte untereinander und mit der Klostergemeinschaft zu pflegen.

Erinnert sei schliesslich an die personelle Änderung, die im Hotel Kurhaus Kreuz vollzogen wurde. Auf den 1. November 2014 haben Herr und Frau Andreas und Monica Rogger die Geschäftsführung übernommen. Wir hoffen, dass es ihnen gelingen wird, unsere ehemalige Pilgerherberge nach einer Zeit des Umbruchs in eine Phase der Konsolidierung zu führen und viele Gäste für einen Aufenthalt im Hotel Kurhaus Kreuz zu gewinnen. Sehr rasch schon konnten sie ihre Talente als Gastgeber zur Entfaltung bringen. Vom 7. bis 9. November nämlich führte die Deutschschweizerische Sektion der Schweizerischen Statthalterei des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem (Grabritter) ihre Besinnungstage in Mariastein durch. Referent war Michael Hesemann, der als Historiker «Auf den Spuren Jesu und Marias» die biblischen Befunde darlegte und deutete. Am gleichen Sonntag war auch der Pfarrer von Medjugorje, P. Marinko Sakota, hier und lud zu einem gut besuchten «Gebetstreffen» ein.

In Mariastein kreuzen sich verschiedene Wege und begegnen sich allerlei Menschen; ein Umstand, der von vielen geschätzt wird und zu dem wir weiterhin Sorge tragen wollen. Darin bestärkt uns die Studie zu unserer Wallfahrt, die wir vor zwei Jahren dem Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (St. Gallen) in Auftrag gaben. Mitte Oktober erhielten wir den Schlussbericht, den wir in einer Klausurtagung intensiv besprachen, im Beisein der Autoren Dr. Eva Baumann-Neuhaus und Simon Foppa. Dank

Oblaten des Klosters Mariastein bei ihrem jährlichen Einkehrtag im Oktober.

Abt Peter (oben) heisst die Sängerinnen und Musiker willkommen, die an der Solothurner Kirchenmusikwoche (SoKiMuWo; erstmals in Mariastein) teilnehmen. Unten: Kids an unserer Orgel.

Eine Woche lang erfüllte in Mariastein Musik und Gesang die Räume. Oben: Atelier; unten: Abschlussgottesdienst in der Basilika.

namhafter Beiträge des Lotteriefonds und des Vereins der «Freunde des Klosters Mariastein» konnte diese Feldstudie durchgeführt werden. Wir werden sie in den kommenden Monaten vertieft studieren und auswerten und auch der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Der Weiterentwicklung unseres Wallfahrtsortes dient auch die Reise von P. Ludwig in der zweiten Novemberhälfte nach Guadalupe, dem grossen Muttergottesheiligtum in Mexiko. Nachdem er nun Fatima, Medjugorje und Lourdes gesehen hat, wird seine Arbeit in der Wallfahrtsleitung davon gewiss profitieren. Die erwähnte Wallfahrtsstudie hat auch deutlich gemacht, wie wichtig die Anbindung an den öffentlichen Verkehr ist. Deshalb sind wir froh, dass die BLT-Tramlinie 10, die «Nabelschnur» des Leimentals, am 14. Dezember zwischen Ettingen und Flüh den Doppelspurbetrieb aufnehmen wird. Die durch den Ausbau bedingten Behinderungen während des Sommers kosteten viel Zeit und Nerven, doch jetzt dürfen wir uns freuen auf den 7,5-Minuten-Takt zu den Hauptverkehrszeiten.

Ein anderer Umbau ist ab Februar während circa sechs Wochen geplant. Nach 40 Jahren soll der Klosterladen «Pilgerlaube» innen komplett erneuert werden, ein neues «Outfit» erhalten, wie man dem heute sagt. Auch darauf dürfen wir uns freuen!

Vorfreude ist angesagt, wenn wir an die Jubiläen denken, die ins Jahr 2015 fallen. Da ist das schon verschiedentlich erwähnte Jubiläum «500 Jahre solothurnisches Leimental», in dessen Rahmen mehrere Anlässe in den hiesigen Dörfern geplant sind. In Mariastein wird am Samstag, 9. Mai, um 17 Uhr in der Klosterkirche eine ökumenische Abendfeier stattfinden (unter Mitwirkung der Solothurner Singknaben).

Für uns ebenso wichtig sind die innerklösterlichen Feiertage. Am 19. Mai wird Br. Anton seine Diamantene Profess feiern (60 Jahre Kloster). P. Ambros kann am 31. Juli auf 50 Jahre Priestertum zurückblicken (sog. Sekundiz). Für die Mitbrüder P. Franz und P. Bruno ist die Eiserne Profess angesagt (15. September bzw. 13. November); auf den 8. Dezember schliesslich fällt die Goldene Profess von P. Markus. Ich dagegen avanciere Mitte Jahr zum AHV-Bezüger und könnte dann eigentlich in Pension gehen.

Anregungen wird uns sicher auch das für 2015 von Papst Franziskus angesagte «Jahr der Orden» bescheren. Möge es uns Mariasteiner Benediktiner inspirieren zu einer reifen und starken Treue auf dem Weg der Christus-Nachfolge, möge es in uns die Dankbarkeit stärken für unsere klösterliche Berufung!

Unsere Dankbarkeit richtet sich auch an die vielen Menschen, die uns das Jahr über begleitet, geholfen, unterstützt, beraten, ermutigt, besucht haben. Ein Wort von Dag Hammarskjöld (1905–1961) kann das alles zusammenfassen: «Für das Vergangene: DANK! Für das Kommende: JA!»

«Juchzed und Singed»: 75. Dekanatswallfahrt Dorneck-Thierstein nach Mariastein am 6. September 2014 mit Pfarrern aus dem Dekanat.